

Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **19 (1843)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	1842.	1843.
Katholiken	312	272
Schweizer aus andern Cantonen	791	781
Ausländer	294	266.

Diesen Parallelen fügen wir noch folgende Zählungen bei.

	Häuser.	Familien.	Einwohner.
Dorf	331	534	2670
Bordorf	154	308	1403
Röhren	207	341	1468
Schwänberg	159	282	1247
Nieschberg	170	293	1238.

Auch in **Walzenhausen** ist im August die Hausbesuchung fertig geworden. H. Pfr. Iller hat dieselbe ebenfalls zu interessanten statistischen Zählungen benützt, denen wir entnehmen, daß die Zahl der Einwohner seit der vorjährigen Volkszählung von 1721 auf 1731 gestiegen ist. Noch immer finden wir in dieser Gemeinde eine auffallend große Zahl von Gemeindegengenossen im Verhältnisse zur gesammten Bevölkerung; von den 1731 Einwohnern gehören nämlich 1302 bürgerrechtlich der Gemeinde selber an, während in fast allen übrigen Gemeinden die Hälfte der Einwohner und drüber nicht Gemeindegengenossen sind.

Litteratur.

Bericht über die durch den Gewerbs-Verein in St. Gallen veranstaltete schweizerische Gewerbs- und Industrie-Ausstellung 1843. Verfaßt von H. Schinz. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1843. 100, 36 S. 8.

Die interessante Schrift enthält mancherlei Mittheilungen, die man nicht in derselben erwartet. Wir haben hier nur das Appenzellische zu erwähnen. Die Ausstellung wurde leider aus unserm Lande sehr karglich bedacht. Von den Fabricanten hörte man die Entschuldigung, daß

ihre Einsendungen leicht mißbraucht werden. Wir sind nicht im Falle, solche Klagen zu beurtheilen, haben uns aber gewundert, daß unsere Handwerker den Anlaß, ihre Leistungen zu empfehlen, nicht besser benützt haben. H. Steiger, Drechsler, in Speicher sandte zwei oder drei Arbeiten, von denen eine Petschaftpresse mit Ruhm erwähnt wird. — Von Speicher sandte H. Joh. Ulrich Etter an der Halde, von Stein H. J. K. Hugener, und von Wolfthalen H. J. U. Künzler Muster von Seide und Seidengewebe. Ein Halstuch, fagonnirtes Gaze-gewebe, des H. Hugener wird mit Beifall angeführt, wenn auch über seine Seidengaze im Ganzen die Besorgniß da steht, sie dürfte für den Absatz zu schwer sein. — Im Gebiete unserer Baumwollensabrication haben die H. Joh. Hugener von Stein mit gewobenem Plattstiche und H. Joh. Schläpfer an der Hofeck in Herisau mit einem Stück Mouffeline unsere Industrie repräsentirt. Das letztere, neun Viertel breit, einfädig, Zettel und Eintrag aus Baumwollengarn N. 280, appretirt von Tribelhorn und Meier in Herisau, erntet besonderes Lob. — H. J. K. Hugener in Stein sandte auch mehre Strumpfwirkerarbeiten, sowie Packpapierforten, Pack- und Buchbinder-Deckel, nach der ältern Methode aus der Bütte geschöpft, die als „ganz gut“ bezeichnet werden. — H. Joh. Ulrich Rohner, Zeichner, in Wolfthalen wird als geschickter Zeichner hervorgehoben, dessen gut ausgeführte Zeichnung einer reichen Stickerei zu einem Sacktuche von Kennern gut aufgenommen worden sei. — Von der Gelatine des H. K. Lindenmann in Grub, die als Surrogat der Hausenblase zur Appretur von Gaze und Tüll verwendet wird, vernehmen wir ebenfalls, daß ganz gute Sorten derselben vorgelegen haben.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Neunzehnter Jahrgang. 1841. Zwei Theile. Weimar, Voigt. 1843. 1384 S. 8.

Dieses Werk bringt jedes Mal in der ersten, ausführlichen Abtheilung theils vollständigere, theils skizzirte Lebensbeschreibungen, und in der zweiten kurze Anzeigen, die sich fast nur auf die Namen beschränken. In der ersten Abtheilung werden die H. Landammann Nagel (S. 567 und 568) und Pfr. Adrian Schieß (S. 829 — 831) aufgeführt. Beide Artikel lassen sich ordentlich lesen; beide verrathen aber auch Unkenntniß unserer Verhältnisse. Die Stelle eines Landshauptmannes wird als die „zweite Staatswürde“ bezeichnet. Möslin in Speicher soll den ersten Schritt zur Revision und Verbesserung der Verfassung gethan haben. H. Pfr. Schieß wird als Mitglied unsers „Ehrengerichtes“ bezeichnet. Gott Lob, daß wir außer der letzten Krankheit des lieben Mannes nichts von den „mannigfachen Leiden“ wissen, „die in seinen letzten Jahren „oft seinen heitern, frohen Muth“ gestört haben sollen.

Verhandlungen der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft. Siebenundzwanzigster Bericht. 1842. Zürich, gedruckt bei Drell, Füßli und Comp. 1843. 400 S. 8.

Dieser Band der Verhandlungen einer Gesellschaft, die gegenwärtig 15 Mitglieder in Auserroden zählt, ist der vorjährigen Versammlung in Lausanne gewidmet. S. 255 — 260 finden wir, was H. Joh. Kaspar Zellweger über die Zerstückelung des Bodens überhaupt und besonders in Auserroden sagte. Man hat der Zerstückelung des Bodens, wie sie namentlich in unserm Lande sich vorfindet, gegenüber den großen Gütercomplexen in andern Ländern, vorgeworfen, daß sie Zeitverlust, Verschwendung der Kräfte und unkundige Verwendung der Capitalien mit sich führe, und H. Zellweger hat diese Einseitigkeit hündig widerlegt. In seine Angaben über unsere Häuserzahl haben sich Unrichtigkeiten eingeschlichen. Die Zahl aller Häuser im Lande steigt nach der letzten Zählung auf 6718, und in dieser Zahl sind die sogenannten doppelten und dreifachen Häuser, die sich unter Einem Dache befinden und besonders am Kurzenberge nicht selten sind, als zwei und drei wirkliche Häuser berechnet. Aus den Berichten des H. Landeschreiber Hohl über das Asscuranzwesen können wir entnehmen, daß alle Dörfer zusammen ungefähr dreizehn- bis vierzehnhundert Häuser haben. Es läßt sich übrigens nicht verkennen, daß auch Druckfehler zu unrichtigen Zahlen beigetragen haben.

Abschieds-Predigt. Gehalten in Rehetobel, Kanton Appenzell-Auserroden, den 30. Juli, von W. F. Bion, Pfr. Trogen, J. Schläpfer. 1843. 12 S. 8.

Wir hörten von allen Seiten die christliche Gesinnung rühmen, die sich in dieser Predigt ausgesprochen habe, und wenn eine anspruchlose Beurtheilung der eigenen Leistungen neben den friedfertigsten Aeußerungen über betrübende Erfahrungen für eine christliche Gesinnung zeuget, so finden wir sie in diesem Vortrage, der ein neuer Beleg für die Gaben des Verfassers als Volksredner ist.

Zur Erinnerung an das achte Missions- und Bibel-fest in St. Gallen, den 20. Juli 1843. St. Gallen, Pfund. 39 S. 8.

H. Pfr. Glinz, der den Jahresbericht an die Missionsgesellschaft lieferte, rühmt ein langsames Zunehmen ihrer edeln Bestrebungen in den Cantonen St. Gallen und Appenzell und im obern Thurgau. Die Gaben wachsen. — Johannes Meier von Hundweil trat im letzten

Jahre in die Missionsanstalt in Basel; wird er nun ausharren? — Der „Hülfsverein für weibliche Erziehung in Indien“ wurde aus Speicher, Trogen und Rehetobel mit 22 fl. und neun feinen Arbeiten unterstützt. Ferner erhielt der Verein aus Auserrohden:

Vermächtniß von T. in Arnäsch	25 fl. — fr.
Von Missionsfreunden daselbst ²⁾	103 = 25 =
„ „ in Hundweil	23 = 48 =
„ „ = Stein	67 = — =
„ „ = Herisau	99 = 24 =
„ „ = Teuffen	30 = — =
„ „ = Speicher	72 = 8 =
„ „ = Wald	2 = — =

Dazu kommen die Beiträge der zahlreichen Appenzeller zu der Kirchensteuer am Missionsfeste, die 360 fl. einbrachte. Der größte Theil der eingegangenen Gelder ging an die Missionsgesellschaft in Basel ab, da sich diejenige in St. Gallen immer bestimmter als Hülfsverein derselben betrachtet.

Karger, als die Missionsgesellschaft wurde die Bibelgesellschaft aus unserm Lande bedacht. Wieviel die zahlreichen Appenzeller zur Kirchensteuer am Jahresfeste beigetragen haben, wissen wir nicht; sonst finden wir vom 1. Mai 1842 bis zum 30. April 1843 nur 5 fl. 24 fr., die von Stein her eingesandt wurden.

Stephanus. Des Reichen und des Armen Glend. Der verborgene Retter. Von J. G. Tobler. Mit Stahlstich. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1843. 164 S. 16.

Auch unter dem Titel: Volks- und Jugendschriften. Herausgegeben von K. Steiger. Siebentes Bändchen.

Dieses Bändchen aus der Feder des ehrwürdigen, nun heimgegangenen Tobler ist mehr für die Erwachsenen, als für die Jugend berechnet. Alle drei Erzählungen beziehen sich auf die Armuth. Die erste würde unsern Armenpflegern manchen wohlthätigen Wink geben. In der zweiten hat J. Tobler auf ausgezeichnete Weise sein Talent der Darstellung bewährt. Das Ganze verdient recht viel Leser, und wir freuen uns, daß auch der Stahlstich, mit dem der Verleger es ausgestattet hat, um vieles besser ist, als ein früheres Product dieser Art aus seinem Verlage.

²⁾ Darunter eine einzelne Gabe einer Missionsfreundin, die 21 fl. 36 fr. schenkte.

Feuerpolizeiverordnung der Gemeinde Herisau. 19 S. 8. (Juni 1843.)

Warum macht man den jeweiligen Hauptmann im Dorfe zum Präsidenten der Feuerpolizei-Commission? An Geschäften würde es ihm ohne diese Zuthat nicht fehlen, und auch diese Stelle fordert eine besondere Tüchtigkeit, die dem trefflichsten Hauptmann leicht fehlen kann.

565662

Johann Georg Tobler.

Ein Nekrolog.

Unser Land ist arm an Männern, die auf dem Gebiete der Wissenschaft und Cultur einen Namen gewonnen hätten, welcher über unsere Landmarken hinaus gedrungen wäre. Das siebzehnte Jahrhundert gab uns unsern ersten Chronikschreiber, den ehrwürdigen Bischofberger; es führte den Dichter Johann Grob in unser Land, dessen geistreiche Epigramme auch in Deutschland allgemein als ein guter Fund betrachtet wurden, als Haug und Weiser in ihrer Anthologie dieselben der Vergessenheit entzogen; durch den thätigen Camerer Zollkofer in Herisau endlich brachte es eine Reihe beliebter Erbauungsbücher in das Publicum, die noch im neunzehnten Jahrhundert sich behaupten und neu aufgelegt werden. — Im achtzehnten Jahrhundert erwarb sich Dr. Laurenz Zellweger die Auszeichnung, unter die bedeutendsten Schweizer gezählt zu werden, wenn man von geistigem Verdienste sprach, und Gabriel Walser schenkte nicht bloß unserm Lande eine neue, vollständigere Chronik, sondern bescherte den Eidgenossen eine vaterländische Geographie und einen Atlas, die seinen Namen weit verbreiteten. Der Pfarrer Hs. Konrad Scheuß in Rehetobel bahnte sich durch ein theologisches Werk den Weg an den Hof von Lippe-Detmold und zur höchsten geistlichen Würde eines Superintendenten daselbst.

Im neunzehnten Jahrhundert war es ihre Verbindung mit Pestalozzi, die mehren unserer Landsleute einen bedeutenden